

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

**Band:** 103 (1977)

**Heft:** 31

**Illustration:** Herr Schüüch

**Autor:** Moser, Hans

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### Conditions d'utilisation

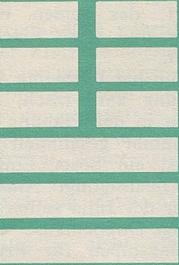
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 16.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



GIOVANNETTI.

## BEFRAGUNG AM KAMINFEUER

«Bei mir muss immer etwas los sein!»

«Das sieht man dir an.»

### Menschenkenntnis

«Was die Welt so unangenehm macht», sagte Chamfort, «sind erst die Gauner und dann die ehrbaren Leute.»

### Freundliches Urteil

Man fragt Tristan Bernard, was er von einem sehr ehrgeizigen jungen Star halte.

«Sie ist unerträglich», erwidert er. Doch nach einer kleinen Pause setzt er hinzu: «Das ist aber auch ihr einziger Fehler.»

### Liebesheirat

Sacha Guitry wird gefragt, ob er für oder gegen die Liebesheirat sei.

«Ich will Ihnen ein Beispiel geben», erwidert Sacha. «Wenn ein Rothschild um meine Tochter anhält, ja, dann bin ich für die Liebesheirat.»

**SISCA**  
LA VÉRITABLE  
CRÈME DE CASSIS  
DE DIJON

Import: Berger & Co. AG. 3550 Langnau

## Informiertsein ist alles

Irgendein vielzitierter berühmter Mann soll einmal in einem bestimmten Fall gesagt haben, es sei schwierig, keine Satire zu schreiben. So schwierig finde ich es nun wieder nicht, keine Satire zu schreiben. Das wird tagtäglich während meiner Ferien von andern gemacht. Man muss sie nur zu finden wissen.

Ich erkläre Ihnen sehr gern, wie man sich dieses Ferienvergnügen – fast – gratis leisten kann. Setzen wir uns in dieses Café, bestellen einen Frascati, schauen ab und zu hinaus auf die Piazza, wo nervöse Ferienautomobilisten verzweifelt nach einem Parkplatz Ausschau halten, und beginnen wir Satiren zu lesen. Der grosse Vorteil dieses Cafés sind nämlich die vielen, teilweise schon ein paar Tage alten Zeitungen, die beim Fenster dort aufliegen. Sind Sie bereit?

«28 % der Schweizer besitzen Wertpapiere.» – 28 % heisst praktisch fast jeder dritte Schweizer. Unser vier und erst noch Schweizer sind wir in unserer Familie. Das hiesse hinwiederum – Ob wohl Dienst-, Schiess- und ein vor Jahren angefangenes Rabattbüchlein auch als Wertpapiere gezählt wurden?

«Spannung in Schweden: Silvias Kind kommt früher als ange meldet.» – Zum Glück habe ich das noch rechtzeitig erfahren. Wie gesagt, Informiertsein ist alles.

«Georges Studeli traute Gruber in 14 Minuten.» – Bravo, Georges Studeli. Wenigstens einer, der dem Bundesrat traut.

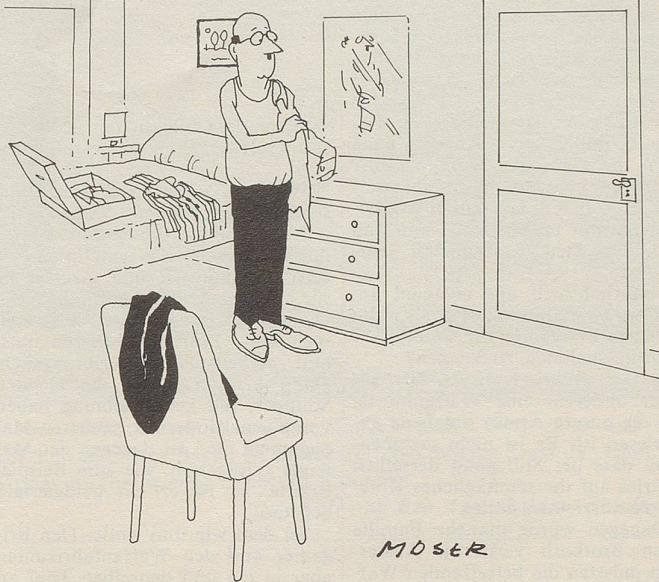
«Jetzt schlägt Jean-François Bourgknecht (43) zurück. Der des Steuerbetrugs beschuldigte Anwalt und Finanzdirektor der Stadt Freiburg: Bei der Steuererklärung sind mir Fehler unterlaufen ...» Ja, nicht jeder hat es halt so schön und schön einfach wie ich: Einfach den Lohnausweis beilegen, den Rest besorgt das Steueramt!

«Der grosse Ivan Rebroff singt im Juli in Bellinzona. Er gibt ein Konzert mit liturgischen Liedern in der Kirche Collegiata in Bellinzona.» – Für ein Taschengeld von 10 000 Franken notabene. Ivan Rebroff in Bellinzona alt-ehrwürdiger Hauptkirche, man möchte wieder gläubig werden. Nehmen auch Sie noch einen Frascati? Giovanni

### Das Zitat

Ein Spezialist ist einer, der mehr und mehr über weniger und weniger weiss.

Nicholas Murray Butler



MOSER

### Herr Schüüch

hat ein Hotelzimmer bezogen. Er bemerkt, dass eine Verbindungstüre zum Nebenzimmer vorhanden ist. Er möchte feststellen, ob man vom Nebenzimmer in sein Zimmer sehen könnte, aber traut sich nicht, sich zum Schlüsselloch hinunterzubeugen. Er befürchtet, der Nachbar im Nebenzimmer könnte gleichzeitig dasselbe tun und ihn als Voyeur ansehen. Um sich zu entkleiden, steht er ausser dem Blickwinkel des Schlüsselloches.

### Wie me ganz lycht Sprooche lehrt

s gitt vyl Lyt, woo in däm Johr ganz gwis ihri Ferie nit grad gärn im Libanon wotte mache. Aber das isch au scho anderscht gsi.

In ere stillen und wohrschnylig doch gliggelgere Zyt bin y emool z Beirut glandet – joo, vom Schiff uss. Und mit emen Auto het me mi zem Libanon uffen und ääne wider aabe gfahre – in die scheeni Eebeni, ins Bekaa-Daal.

Au e Raisfiehrer isch derbygsi; e lycht Milchkaffibruun het sym glattrasierte Gsicht ebbis Oriäntaalischs gää. Er het mit ere glaifige Zungen uff Franzeesisch und uff Änglisch allewyl ebbis z saage gwisst, woon aim intressiert het.

Zwischenreure haan y nadyrlig mit myner Frau Baseldytsch gschwäzt. Unser Raisfiehrer het d Ohre gspitzt. Woo mer emool e Momänt ellai mit em zämmestande sinn, het er sy Änglisch Änglisch und sy Franzeesisch Franzeesisch sy loo und het is d Sach, woo mer grad aagliegt hänn, im beschte Ziridysch aafouwyter ergläre.

En Augebligg simmer baidi

baff gsi. Woo denn är Ziridysch glehrt haig, hämmer en gfroggt.

«Hä, wüszezi, ych bin en Bärtschinger vo Züri!» s isch derno bald uskoo, dass sy Vatter Arbet ghaa het z Beirut und dass er dert mit syner guete Stell e jungi Sydere ghyroote haig. Dääwäg syge halt «Syrisch» und Ziridysch, baidi, sy Muettersprooch und sy Vattersprooch.

Mer hänn derno währed der ganze Fahrt und iberaal, woo mer aaghälte hänn, fir ebbis Scheens aazluege, numme no Ziridysch und Baseldytsch mitenander gschwäzt.

E nättent eltere Franzos het speeter my Frau und mi gfroggt, woo mir eso fliessend Araabisch glehrt haige?

Fridolin

### Ein Urteil

Als Auber Direktor der Pariser Oper war, fehlte eine Sängerin bei der Probe, ohne sich zu entschuldigen. Die Probe war bei nahe zu Ende, als ein Bote erschien und meldete: «Mademoiselle S. bedauert sehr, aber sie kann nicht singen.»

«Hat sie das endlich auch bemerk?» meinte Auber.